Nebis Wochenschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 18

PDF erstellt am: **06.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebis Wochenschau

Basel

Stolz und Freude erfüllen wie immer die Mustermessestadt; mit gemischten Gefühlen aber sieht man dem kaum noch zu bändigenden motorisierten Zustrom auf den Straßen entgegen. Die Landschäftler haben beschlossen, zur Ueberwachung des Messeverkehrs ein Flugzeug einzusetzen – bereits ist es also so weit, daß die Polizei in die Luft geht!

Bern

Die Direktion des Stadttheaters hat den Tenorbuffo des Opernensembles fristlos entlassen, weil er beim Skifahren einen Unfall erlitt. In den Theaterverträgen wird von den Künstlern verlangt, daß sie sich nicht ‹betriebsgefährdend› verhalten, unter welche Bestimmung auch das Skifahren fällt. – Einem Tenorbuffo steht höchstens ein Stimmbruch, niemals aber ein Beinbruch zu!

Warum

dürfen die Zürcher Polizisten nicht mehr zu dritt nebeneinandergehen?

Weil sonst leicht der Eindruck entstehen könnte, der Mann in der Mitte sei der verhaftete Täter des großen Gelddiebstahls in der Hauptwache!

Zürich: Stadtpolizei

Nachdem die Versicherung den gestohlenen Zahltag nicht ersetzen will (wegen Nichtbeachtung polizeilicher Sicherheitsvorschriften durch die Polizei), hier drei Vorschläge, wie der Schaden gedeckt werden könnte: Durch Zuschlag auf den Parkierbußen, durch Gründung einer Gönnergesellschaft ‹Freunde der Zürcher Stadtpolizei› oder durch eine Tellersammlung am Sechseläuten- und 1.-Mai-Umzug.

Genf

Aus einer Interpellation im Großen Rat von Genf ging hervor, daß die höheren Unteroffiziere seit Jahr und Tag die Inspektion ohne Sack absolvieren durften, diese Praxis nun aber von Bern aus als vorschriftswidrig unterbunden wurde. Die Fouriere und Feldweibel werden also inskünftig wieder mit der Packung zur Inspektion erscheinen müssen. Besonders die Fouriere sagen hierzu gelassen: Auf eine außerdienstliche Last mehr oder weniger auf dem Bückel kommt es nun nicht mehr an!

Natur und Volk

Im Genfer Großen Rat machte ein Abgeordneter den Vorschlag, der Staat möge doch einen Spezialfonds schaffen, damit er immer, wenn eine Liegenschaft am See zum Verkaufe feilgeboten werde, das Terrain kaufen könne, zwecks Errichtung von Strandbädern. Wir sind einverstanden, wenn der Staat von den großen schweizerischen Badewannen etwas Rand für die Oeffentlichkeit zurückkauft – aber nur unter der Bedingung, daß er in besagten Badewannen nun endlich häufiger das Wasser wechseln läßt!

Wien

Der Wiener Verwaltungsgerichtshof verurteilte einen Mann zu einer Gefängnisstrafe, weil er Kinobillette zu Schwarzhändlerpreisen verkauft hatte. Denn, so befand der hohe Gerichtshof: «Kinobesuch ist lebenswichtig!» Es scheint, als sei es mit dem österreichischen Fernsehen auch nicht so weit her ...

Radio

Die ‹Deutsche Welle› in Köln verwendete in einer Sendung für Afrika zum erstenmal die beiden ghanesischen Dialekte Twi und Fanti. Sie werden sehen – es kommt schon noch so weit, daß zum Beispiel sogar ein bayerischer Sender auf berlinerisch sendet – oder umgekehrt!

Nizza

Die Rechnung von König Ibn Saud im Hotel Negresco in Nizza betrug für 16 Tage ungefähr 400 000 Franken. Der König war dort mit 120 Personen abgestiegen und hatte 80 Zimmer belegt. Die Besitzer des Hotels denken, wie lieblich es doch ist, wenn sich das Erdöl und das Speiseöl so glücklich mischen.

London

Am Ostermarsch der britischen Atomwaffengegner verteilten die Demonstranten Flugblätter, auf denen Geheimpläne der britischen Zivilverteidigung im Falle eines Atomkrieges bekannt gemacht wurden. – Das Lord Russellsche Schlagwort ‹Lieber rot als tot› abgewandelt in ‹Rot und erst noch tot›!

Nebi Telegramme

✉ Fidel Castro nach Moskau. Zucker besucht Peitsche.

✉ Winston Churchill Amerikaner. *Ein* Amerikaner, der Havanna liebt.

✉ Trotz Kennedy: Steigende Stahlpreise in USA. Washington und Bern dämpfen erfolgreich Konjunkturdämpfung.

✉ General de Gaulle wegen Zurückgewinnung der Popularität auf ‹Tour de France›. Charly Gaulle folgt den Spuren von Charly Gaul.

✉ Adenauer geht mit Kennedy nach Berlin. Kennedyclanzler. Dä

Astronomie

Nach einem Bericht der Agentur Taß haben sowjetische Astronomen herausgefunden, daß der Mond nicht kugelförmig ist, sondern auf der der Erde zugekehrten Seite eine Ausbuchtung aufweist. – Höchstwahrscheinlich eine Beule, vom Aufprall des Lunik herrührend.

Opus 2

cabaretistisches Divertimento von und mit César Keiser, musikalisch begleitet von René Gerber, Texte von César Keiser und Fridolin Tschudi

jeden Abend im Theater am Hechtplatz Zürich

Kuba

Nach einer Mitteilung von General Fuentes, ehemaliger Staatspräsident von Guatemala, sollen die Russen nur die Schutzhüllen der Raketen aus Kuba abtransportiert haben, während die Raketen selber unterirdisch magaziniert worden seien. Die USA-Streitkräfte hätten also nur die leeren Transportbehälter gezählt. – Sobald die direkte Linie Washington-Moskau funktioniert, wird Präsident Kennedy den russischen Ministerpräsidenten Chruschtschow bestimmt anfragen, wieweit diese Meldung zutreffe ...

▪

Ein Sprecher der Schweizer Botschaft in Havanna teilte mit, die Botschaft werde mit Bitten von Kubanern überschwemmt, die das Land verlassen möchten und von den Schweizern verlangen, sie sollten doch die Amerikaner dazu bewegen, die unterbrochenen Verkehrsverbindungen mit der Insel wieder aufzunehmen. Es könnte sich, wie verlautet, auch um eine List der kubanischen Regierung handeln, die auf diese Weise die Verbindungen zu den USA wieder aufnehmen möchte. Es ist möglich, daß Castro es nicht ungern sähe, wenn die Gegner seiner Politik die Insel verließen. Nach den jüngsten Ereignissen muß er sich sagen, daß die Amerikaner mit seinen Gegnern fast besser fertig werden als er.

Die Frage der Woche

Die sympathische Berner Schauspielerin Liselotte Pulver erhielt dieses Jahr die begehrte deutsche Film-Auszeichnung, den Preis ‹Bambi›. Wir aber fragen: Wie viele Schweizer Filmschauspieler und Schweizer Regisseure müssen ächt noch im Ausland ausgezeichnet werden, bis es gelingt, in der Schweiz einmal einen abend-kassen- und geistfüllenden Film nichtschweizerischen, sondern internationalen Formats zu drehen?

USA

Im amerikanischen Staat Wisconsin dürfen nach einem gesetzlichen Verbot Frauen in einem Geschäft nicht mehr als sechs Kleider oder Hüte probieren. Da hat die Polizei mit der Kontrolle der Kleider- und Hüteproben in den Warenhäusern ja schier noch eine hehrere Aufgabe als das Ablesen von Parkuhren!

Sprachliches

Ein Italiener aus Trento hat dieser Tage die erste vollständige Uebersetzung von Dantes Göttlicher Komödie in Esperanto vorgelegt. Und nun hätten wir glücklich eine Sprache mehr, in welcher man die Göttliche Komödie nicht gelesen haben kann ....